

Einflüsse und Faktoren der Entwicklung greifbar. Der Band schließt mit einer ausführlichen deutschen Zusammenfassung, einem Personen- und Ortsregister sowie einer Bibliographie der Forschungsliteratur in deutscher und polnischer Sprache.

Norbert Kersken

Klaus GUTH, *Missionsreise – kein Kreuzzug. Die Pommern-Mission Bischof Ottos I. von Bamberg und die Kreuzzugsbewegung des 11./12. Jahrhunderts*, Historischer Verein Bamberg, Bericht 151 (2015), S. 9–19, fragt nach den Motiven für die Missionsreisen des Bischofs Otto von Bamberg nach Pommern. Er kommt zu dem Ergebnis, dass es sich dabei um den Versuch einer Bekehrung der Pommern durch Mission im Sinne des Reformmönchtums mit dem Ziel des friedlichen Aufbaus einer Kirchenorganisation gehandelt hat. Von der sich im Gefolge des Ersten und Zweiten Kreuzzugs ausbildenden Kreuzzugsideologie mit dem Ziel einer gewaltsamen Bekehrung und des Aufbaus eigener Herrschaften in den bekehrten Gebieten blieb die Mission Bischof Ottos unberührt.

Ekhard Schöffler

-----

Cuius regio? Ideological and Territorial Cohesion of the Historical Region of Silesia (c. 1000–2000), vol 1: The Long Formation of the Region Silesia (c. 1000–1526), ed. Przemysław WISZEWSKI, Wrocław 2013, Wydawnictwo eBooki.com.pl, 305 S., ISBN 978-83-927132-1-0. – Die in diesem Band versammelten Aufsätze entstanden als Ergebnis eines in Breslau unter demselben Titel durchgeführten Forschungsprojektes. Alle Texte wurden zuerst in polnischer Sprache veröffentlicht, in: *Śląski Kwartalnik Historyczny* Sobótka 67, 4 (2012). Nach einer Einführung von P. WISZEWSKI (Was ist eine Region?, S. 9–18) charakterisiert Grzegorz KOSMALA die geographischen Grundlagen Schlesiens (S. 19–39), Stanisław ROSIK betrachtet die Entwicklung der Region von der ältesten Zeit bis 1163 (S. 41–64), Marcin PAUK / Ewa WÓLKIEWICZ besprechen die Verfassung als Integrationsfaktor (S. 65–91), und Grzegorz MYŚLIWSKI fragt, ob Schlesien im Spät-MA eine Wirtschaftsregion bildete (S. 93–128). In zwei aufeinanderfolgenden Artikeln analysiert WISZEWSKI die soziale Struktur des Landes (S. 129–166) und den multiethnischen Charakter der Gesellschaft (S. 167–192). Romuald KACZMAREK befasst sich mit der kulturellen Identität aus der Perspektive der Kunstgeschichte (S. 193–214) und Wojciech MROZOWICZ mit der Frage, wie in historiographischen Texten ein Regionalbewusstsein spürbar wird (S. 215–235). Das Ganze schließt mit einer kurzen Zusammenfassung des Hg. (S. 237–242). Die einzelnen Aufsätze enthalten viele interessante Gedanken und Bemerkungen, bringen aber nicht immer systematische oder originelle Darstellungen der behandelten Problemkreise. Die meisten Vf. stützen sich auf eigene, früher veröffentlichte Forschungsergebnisse. Die thematisch breite Anlage mit der Berücksichtigung verschiedener Fachbereiche (von Kunst bis Wirtschaft) ist anzuerkennen, dennoch lässt der Band einiges an Fragen offen. So wurde dem Alltagsleben und seiner Bedeutung für die Selbstidentifizierung mit der Region zu wenig Beachtung geschenkt, ebenso